



Die Universität Duisburg-Essen und das Institut für Anglophone Studien trauern um Prof. Dr. Wilhelm "Sandy" Hortmann (5. Juni 1929-12. April 2021).

Nach dem Studium der Anglistik und Germanistik und der Soziologie in Köln und New York war Wilhelm Hortmann nach einigen Jahren in Frankfurt/M. seit Gründung der Universität Duisburg bis zu seiner Emeritierung 1995 als Professor für englische Literaturwissenschaft an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg tätig. Zentrales Thema seiner thematisch breit gefächerten Forschung und Lehre war

insbesondere in den späteren Jahren die Shakespeare-Rezeption im deutschsprachigen Raum. Ein Meilenstein ist denn auch sein Opus Magnum *Shakespeare und das deutsche Theater im 20. Jahrhundert* (2001). Als begeisterter Theatergänger und -kenner diskutierte Wilhelm Hortmann in diesem reich illustrierten Buch bedeutender Shakespeare-Inszenierungen des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum, die er als zeitgeschichtlich interessierter und politisch denkender Mensch immer auch im breiten politischen und gesellschaftlichen Kontext verortete. Diese in der Wissenschaft wie im Feuilleton breit rezipierte, höchst einflussreiche Studie erschien im Original in englischer Sprache als *Shakespeare on the German Stage: The 20th Century* bei Cambridge University Press (1998). Aufgrund der überragenden Bedeutung Shakespeares für die Geschichte des deutschen Theaters galt das Buch rasch auch als wegweisender Beitrag zur deutschen Theatergeschichte des 20. Jahrhunderts insgesamt.

Nach seiner Emeritierung war Wilhelm Hortmann als Gastprofessor an der University of California in Santa Barbara tätig, eine Zeit, über die er als ebenso geistreicher wie witziger Erzähler und als kluger Beobachter kultureller Gegebenheiten verschiedentlich pointiert berichtete. Auch scheinbar nebensächliche Beobachtungen verdichtete er dabei zu geradezu kulturdiagnostischen Vignetten. Nachhaltig befremdet wie belustigt hatte ihn etwa die Tatsache, dass auf dem Campus in Santa Barbara zu Semesterende Altpapiercontainer zur Entsorgung der mit Abschluss der Prüfungen nicht mehr benötigten Reader und Seminarunterlagen aufgestellt wurden, woran er durchaus amüsiert spitze, aber keineswegs kulturpessimistische Bemerkungen über instrumentelle Bildungsverständnisse knüpfte – denn auch der bemerkenswerte Pragmatismus dieser Praxis scheint ihn durchaus beeindruckt zu haben.

2017 erschien eine nach wie vor lesenswerte Auswahl aus seinen Aufsätzen unter dem Titel *Sandys Rückblicke*. In dessen Vorwort blickte er – im Alter von 88 Jahren – auf ein Leben zurück, das für ihn von Glück geprägt war, und er sprach von dem "Glücksfundus" (genau das war sein sehr gutes Wort dafür), den ihm seine Kolleginnen und Kollegen beschert hatten.

Die Vermittlung anglistischer Fragestellungen und Forschungen auch an ein außeruniversitäres Publikum war ihm stets ein Anliegen. Bei der Deutsch-Britischen Gesellschaft war er ein gerne gesehener und sehr geschätzter Gastredner. Viele Mitglieder der Gesellschaft erinnern sich bis heute mit großem Vergnügen beispielsweise an einen Vortrag, in dem er das öffentliche Gedenken an prominente Verstorbene in ganz verschiedenen Zeiten (nämlich: Lady Di im späten 20. und Sir Philip Sidney vier Jahrhunderte zuvor) auf virtuose Weise verglich und in einen kulturhistorischen Zusammenhang brachte.

Aber auch als Essayist, Biograf und Romanautor trat er nach seiner Emeritierung in Erscheinung, u. a. in der Biografie *Von Mensch zu Mensch: Leben und Wirken des Spediteurs*

Georg Dietrich aus Offenburg (2004) und der Komödie *Das Wunder von Bochum* (2007). Freundinnen und Freunde wie Kolleginnen und Kollegen – man nannte ihn "Sandy" –, die ihn und seine Frau in ihrem Haus Voerde erlebten, erinnern sich an fachliche Gespräche ebenso wie an geistreiche Causerien zu tagesaktuellen wie zu entlegenen Themen, begleitet stets von exzellentem Wein und Essen.

Wilhelm Hortmanns Verbundenheit mit der Anglistik im Allgemeinen, aber auch mit der Anglistik in Duisburg-Essen blieb, für ihn ganz selbstverständlich, auch über seine Emeritierung hinaus in vollem Maße bestehen. Es war ihm eine Herzensangelegenheit, aktuelle Neuentwicklungen in seinem Fach zu verfolgen. Er stand noch bis wenige Tage vor seinem Tod in einem lebhaften und freundschaftlichen E-Mail-Austausch mit seinem jetzigen Nachfolger (genauer: seinem Nachnachsfolger) auf seiner ehemaligen Professur.

Wir erinnern uns an Wilhelm Hortmann als einen exzellenten Wissenschaftler, begeisterten akademischen Lehrer und humorvollen Kollegen.